



GESCHÄFTSBERICHT | 2000
DER FJA AG



FJA KENNZAHLEN

KENNZAHLEN IN TSD EURO NACH IAS

	2000	1999	1998
Gesamtleistung	83.403	60.314	46.261
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	16.929	11.483	8.187
Betriebsergebnis (EBIT)	13.915	9.326	6.514
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	15.038	9.146	6.327
Jahresüberschuss	8.726	5.046	4.135
Eigenkapital	79.381	18.027	13.833
Bilanzsumme	99.346	38.829	28.862

MITARBEITER

	2000	1999	1998
Mitarbeiter per 31.12.	681	525	407

KENNZAHLEN IN TSD DM NACH IAS

	2000	1999	1998
Gesamtleistung	163.122	117.964	90.479
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	33.110	22.459	16.013
Betriebsergebnis (EBIT)	27.215	18.240	12.740
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	29.412	17.888	12.375
Jahresüberschuss	17.067	9.869	8.087
Eigenkapital	155.256	35.258	27.055
Bilanzsumme	194.304	75.943	56.449

INHALTSVERZEICHNIS

FJA im Portrait	1
Vorstandsbrief	
Prof. Dr. Manfred Feilmeier zur Unternehmensentwicklung	2
Die Highlights 2000	
Nachhaltiger Erfolg überzeugt den Kapitalmarkt FJA geht an die Börse	4
Lösungen für die demographische Entwicklung FJA-Einstieg in die betriebliche Altersvorsorge	5
Mit OdaTeam in neue Wachstumsmärkte FJA erwirbt slowenisches Softwarehaus	6
Standardssoftware für die Krankenversicherung FJA entwickelt die Standardsoftware FJA Health Factory®, auf der Basis eines Joint Ventures mit der INTER Krankenversicherung	7
Finanzportale im Internet FJA und FinanzScout24	8
Software auf dem Prüfstand FJA vereinbart mit SQS eine Insurance Test Factory	9
Finden, was andere suchen Die FJA Akademie als hauseigene Talentschmiede	10
Das Analystengespräch	
Kulturwandel in der Finanzdienstleistungsbranche: Vom „Riester-Effekt“ und anderen Chancen für FJA	11
Die FJA Aktie	17
Bericht des Aufsichtsrats	20
Konzernabschluss	
Lagebericht FJA-Konzern	23
Gewinn- und Verlustrechnung	29
Bilanz	30
Kapitalflussrechnung	32
Eigenkapitalentwicklung	34
Anhang	35
Bestätigungsvermerk	70
Impressum	72

KONZERNGESELLSCHAFTEN

FJA AG

FJA Feilmeier & Junker GmbH

(Deutschland)

- München
- Köln
- Berlin
- Stuttgart
- Hamburg

FJA Feilmeier & Junker AG

(Schweiz)

- Zürich

FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H.

(Österreich)

- Wien

FJA Innosoft GmbH

(Deutschland)

- München
- Köln

FJA-US

(U.S.A.)

- New York

FJA OdaTeam

(Slowenien) 80 %

- Maribor

FJA Akademie GmbH

(Deutschland)

- München

FJA IM PORTRAIT

FJA ist ein führendes Beratungs- und Softwarehaus der Versicherungsbranche. Wir entwickeln und implementieren Standardsoftware für Produktentwicklung, Bestandsverwaltung und Vertrieb für Versicherer sowie andere Finanzdienstleister. Durchgängigkeit zwischen Front Office und Back Office ist ein wesentliches Charakteristikum unserer Software.

20 Jahre Markterfahrung und mehr als 40 erfolgreiche Großprojekte qualifizieren die FJA AG als Softwarehaus mit profundem Branchen-Know How. Beleg dafür ist nicht zuletzt die Standardsoftware FJA Life Factory®, die u. a. das Verwaltungssystem Leben (VWS/L) enthält. Die heutige FJA Life Factory® respektive die früheren Releases des VWS/L ermöglichen es zahlreichen namhaften Kunden der FJA, ihre Leistungsangebote zeitgerecht fortzuentwickeln sowie die entsprechenden Geschäftsprozesse zu optimieren. Mit der FJA Health Factory®, die auf einem Joint Venture mit der INTER-Krankenversicherung beruht, werden wir eine ähnliche Rolle auch in der Krankenversicherung aufbauen.

Die innovativen, strategischen Entwicklungen der FJA im Bereich Internet-

technologien spielen seit mehreren Jahren eine besondere Rolle bei Online-Versicherungsbrokern, Finanznetzwerken und Portalen.

Im Customer Relationship Management (CRM) verfügt FJA über durchgängig integrierte Standardsoftware mit den Komponenten Front Office, CRM-Plattform (die FJA Net Insurance Factory®) und Back Office. Im Rahmen konkreter, großer Aufträge wurde Best Practice bereits unter Beweis gestellt.

In der webbasierten FJA Third-Party-Administration (TPA®), dem IT-Outsourcing, der Bestandsverwaltung von Versicherern, die wir derzeit insbesondere für die „Riester-Rente“ anbieten, kombinieren wir unsere technologischen und fachlichen Erfahrungen und Entwicklungen.

Unsere internationale Präsenz und dezentrale Unternehmensstruktur bietet die besten Voraussetzungen, den nationalen Bestimmungen und kundenspezifischen Bedürfnissen von Versicherern und Finanzdienstleistern lokal gerecht zu werden, sowie qualifizierte Mitarbeiter an allen Standorten zu gewinnen.

PROF. DR. MANFRED FEILMEIER ZUR UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Geschäftspartner und Freunde von FJA,

das neue Jahrtausend bescherte FJA gleich zwei Höhepunkte: am Jahresanfang 2000 den Börsengang an den Frankfurter Neuen Markt und am Jahresende das 20-jährige Firmenjubiläum. Beide Anlässe boten intensive Gelegenheiten, darüber nachzudenken, woher wir kommen, wo wir stehen und wohin wir wollen.

Wir sind als Software- und Beratungshaus für die Versicherungsbranche zum Marktführer in Zentraleuropa gewachsen – ein Wachstum auf 681 Beschäftigte Ende 2000 an vier inländischen und vier ausländischen Standorten. Den Aufbau unserer Firma haben wir in all diesen Jahren aus dem Cash-flow finanziert und gleichzeitig schwarze Zahlen geschrieben. Das sind Tugenden der erfolgreichen Old Economy.

Die Entwicklung der Altersstruktur und der verfügbaren Einkommen, verbunden mit der fortlaufenden Liberalisierung der Versicherungsmärkte gestalteten die Geschäftsentwicklung der Versicherer und Finanzdienstleister in den Tätigkeitsbereichen von FJA schon seit einer

Reihe von Jahren sehr erfreulich. Daraus resultiert ein wachsender Bedarf an Versicherungs- und Finanzdienstleistungssoftware. Zusätzlicher Bedarf resultierte aus der stark wachsenden Bedeutung neuer, Internet-getriebener Technologien.

Die gleichzeitig entstehende New Economy hat, je nach Blickpunkt des Betrachters, verschiedene Aspekte: Zum einen ist das Leistungsangebot von Firmen der New Economy vielfach stark technologieorientiert und innovativ. Zum anderen werden für die Finanzierung des Unternehmenswachstums bewusst auch die Möglichkeiten genutzt, die sich aus einem Börsengang ergeben.

Für das Leistungsangebot von FJA bedeutete das:

Technologische Weiterentwicklung unserer Standardsoftware zur webbasierten Standardsoftware und Entwicklung neuer webbasierter Standardsoftware für Finanzportale und CRM-Anwendungen.

Und für die Firmenentwicklung: Generierung zusätzlichen Unternehmenswachstums durch Einsatz des

Prof. Dr. Manfred Feilmeier
Chief Executive Officer
und Firmengründer



mit einem Börsengang verbundenen Mittelzuflusses.

New Economy ist für FJA also kein Widerspruch zur Old Economy, sondern eine Ergänzung. Und wichtige Grundsätze der Old Economy gelten unserer festen Meinung nach unverändert auch für eine sinnvolle New Economy.

Mit dieser Zielrichtung sind wir im Februar an den Neuen Markt gegangen. Und in diesem Sinne wollen wir sukzessive aus den uns zugeflossenen Mitteln von netto gut 50 Mio. Euro zusätzliches Wachstum in Umsatz und Ertrag generieren.

Wir freuen uns, dass wir seit unserem Börsengang, gemessen an den dort genannten Zahlen für Umsatz und Ertrag, in allen Quartalen und für das gesamte Geschäftsjahr 2000 „gut im Plan“ liegen: Aus dem geplanten Umsatzwachstum für 2000 von 30 Prozent sind ca. 38 Prozent geworden und beim Jahresüberschuss nach Steuern wurden aus den geplanten 50 Prozent Zuwachs sogar rund 70 Prozent.

Erfreulicherweise beurteilt auch der Markt unsere Entwicklung sehr positiv. Gemessen am Verlauf des NEMAX

hat die FJA-Aktie große relative Stärke bewiesen. Auch absolut betrachtet liegt unsere Aktie mittlerweile deutlich über dem Ausgabepreis.

So dürfen wir alle, wie ich glaube, sehr zufrieden mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2000 sein. Und wir sind zuversichtlich, unseren Weg auch im Geschäftsjahr 2001 erfolgreich fortsetzen zu können.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in FJA.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier, CEO

DIE HIGHLIGHTS 2000

Nachhaltiger Erfolg überzeugt den Kapitalmarkt

FJA geht an die Börse

FJA geht neue Wege: Was für das Kerngeschäft von Beginn an galt, das gilt seit dem 21. Februar 2000 auch für die AG. An diesem Tag erscheint FJA erstmals auf dem Kurszettel der Frankfurter Wertpapierbörse.

Der Handel beginnt mit 1,8 Millionen Aktien, die zu je 48 Euro ausgegeben werden. Der Preis liegt damit am oberen Ende der Bookbuilding-spanne. Und dennoch: Die Aktie von FJA ist 35-fach überzeichnet.

Zu Jahresbeginn 2000 ist FJA mit einem solchen Erfolg kein Einzelfall am Neuen Markt. Wie überzeugend die herausragende Position von FJA als der führende Enabler für Finanzdienstleister ist, zeigt sich erst in der Folge. Während der Index aller Werte am Neuen Markt (NEMAX All Share) immer neue Tiefststände erreichte, kann FJA den Wert ihrer Aktien bis heute permanent steigern.



Lösungen für die demographische Entwicklung

FJA-Einstieg in die betriebliche Altersvorsorge

Im März kann FJA ein Joint Venture mit der Schweizerischen Lebens- und Rentenversicherung, München, und dem Deutschen Herold, Bonn, zur Entwicklung und Vermarktung einer Group Life Factory® vereinbaren.

Da aufgrund der Komplexität der Kollektivversicherung bisher keine Standardsoftware verfügbar war, sehen die beteiligten Gesellschaf-

ten großes Marktpotential. Die auf objektorientierter Technologie basierende Software wird auch international angeboten werden.

Wie die mittlerweile sehr intensive öffentliche Diskussion zur privaten und betrieblichen Altersversorgung zeigt, wird mit der auf die betriebliche Altersversorgung zielenden Group Life Factory® eine wichtige gesellschaftliche Entwicklung antizipiert.



Mit OdaTeam in neue Wachstumsmärkte

FJA erwirbt slowenisches Softwarehaus

Im September 2000 übernimmt FJA eine 80-prozentige Mehrheitsbeteiligung an dem slowenischen Software-Unternehmen OdaTeam, Maribor. Damit vollzieht FJA den strategisch bedeutsamen Schritt in die osteuropäischen Wachstumsmärkte – eine wiederholte Demonstration der klaren Expansionsstrategie, die der Dynamik von FJA zugrunde liegt.



Über die regionale Entwicklung hinaus erweitert FJA durch OdaTeam ihr Produktportfolio um Standardsoftware zur Verwaltung kleinerer Versicherungsbestände. Deren Erfolg bestätigen auch die Versicherungskunden von OdaTeam in Österreich und Osteuropa, um die der Kundenstamm von FJA erweitert wurde.

Mit der Übernahme von OdaTeam hat das FJA-Management einmal mehr eine Wachstumschance konsequent genutzt und das Kerngeschäft zugleich sinnvoll, vor allem aber solide ergänzt. So wird bereits für das Geschäftsjahr 2001 ein erster positiver Beitrag aus der Akquisition von OdaTeam für das Konzernergebnis erwartet.

Standardsoftware für die Krankenversicherung

FJA entwickelt die Standardsoftware FJA Health Factory® auf der Basis eines Joint Ventures mit der INTER Krankenversicherung

Auf der Basis des bei der INTER existierenden Bestandsverwaltungs- und Leistungssystems entwickelt FJA die Health Factory®, als komponentenbasiertes System modernster Technologie. Dieses bildet alle relevanten Geschäftsprozesse innerhalb einer Krankenversicherung ab. Der anerkannt hohe und in der Praxis bewährte Stand des INTER Systems bezüglich Funktionalität, Leistungsfähigkeit und Automatisierungsgrad bildet den Ausgangspunkt für eine gezielte Weiterentwicklung.

Dem Kunden wird mit der FJA Health Factory®, eine Standardsoftware zur Verfügung gestellt, die sehr hohen Ansprüchen genügt.

Kommende Herausforderungen der privaten Krankenversicherung wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Verbindung mit anderen FJA Produkten bzw. der Integration in existierende Systemlandschaften.



Finanzportale im Internet

FJA und FinanzScout24

Zukunftsfeld Internet – FJA schreibt maßgeblich auch an diesem Kapitel mit, das für die Finanzdienstleister immer wichtiger wird. Für FinanzScout24, eines der bedeutendsten europäischen Finanzportale, stellt FJA seine Standardsoftware Net Insurance Factory® bereit. Mit ge-



zielter Beratung und dem entsprechendem Customising trägt FJA merklich zur technologischen und fachlichen Weiterentwicklung des Portals bei.

Für FJA ergibt sich so die Gelegenheit, ihre Position als führender Anbieter von e-finance- und Finanzportal-Lösungen im Versicherungsbereich weiter zu festigen.

Die Minderheitsbeteiligung von FJA an FinanzScout24 AG in Höhe von 2 Mio. Euro untermauert diese für FJA wichtige Zusammenarbeit.

Software auf dem Prüfstand

FJA vereinbart mit SQS eine Insurance Test Factory

Kundenbedürfnisse frühzeitig erkennen und hierfür Lösungen bereitstellen ist ein maßgebliches Geschäftsprinzip bei FJA. Dies findet seinen Ausdruck auch in der Insurance Test Factory, mit der FJA ihren Kunden aus der Versicherungsbranche die Bewältigung der zunehmenden IT-Herausforderungen maßgeblich erleichtert.

So muss das unverzichtbare Testen von Versicherungssoftware nicht mehr zu kurz kommen, weil Zeit oder Fachkräfte knapp sind. Insurance Test Factory nimmt dem Kunden diesen Vorgang komplett ab, wobei das Leistungsspektrum von der Planung und Konzeption des Tests über die Durchführung bis zur Analyse der Ergebnisse reicht.

Für die Realisierung der Insurance Test Factory hat FJA die eigene versicherungsfachliche und technologische Know How-Basis um die Expertise der SQS Software Quality Systems AG, Köln erweitert, die führend auf dem Gebiet von Softwaretests und Softwarequalitätsmanagement ist. Diese gebündelte Kompetenz sichert dem Kunden ein Angebot, das einmalig im Markt ist – und angesichts der herausragenden Positionierung der beiden Partner noch auf lange Zeit bleiben wird.



Finden, was andere suchen

Die FJA Akademie als hauseigene Talentschmiede

Die große Attraktivität von FJA als Arbeitgeber manifestiert sich nicht zuletzt im rasanten Mitarbeiterwachstum, das auch im Jahr 2000 mit dem überdurchschnittlichen Unternehmenswachstum Schritt hielt. Mit der Erweiterung des Vorstands ab 2001 um einen Verantwortlichen für Human Resources in Person von Dr. Rolf Schwaneberg unterstreicht FJA die Bedeutung der Mitarbeiter als dem wichtigsten Kapital der Gesellschaft.

Dem branchenweit geklagten Mangel an IT-Fachkräften begegnet FJA gezielt durch die Einrichtung der FJA Akademie. Mit der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern – auch die von Kunden – bildet FJA solche Experten aus, wie sie im Markt gesucht werden. Zugleich

knüpft das Unternehmen auch an den Erfolg des Trainee-Programms an, mit dem es schon 1999 branchenfremden Akademikern den Einstieg als Consultant oder IT-Spezialist bei FJA ermöglichte.

Mit der Akademie ist FJA bestens gerüstet, um auch künftig genügend Mitarbeiter zu gewinnen, die zur Erfüllung der hohen Wachstumsziele von FJA beitragen.



DAS ANALYSTENGESPRÄCH

KULTURWANDEL IN DER FINANZDIENSTLEISTUNGSBRANCHE: VOM „RIESTER-EFFEKT“ UND ANDEREN CHANCEN FÜR FJA

Im Jahr eins als börsennotiertes Unternehmen hat der Vorstand des Münchner Softwarehauses FJA mehrere Roadshows im In- und Ausland absolviert. Das in zahlreichen Einzelgesprächen mit Investoren und Analysten gezeigte Interesse an der Gesellschaft ist groß. Eine Reihe von Fragen bewegten dabei wiederholt die Diskussionen und werden deshalb in einem Gespräch mit dem Vorstand aufgegriffen.

FJA ist im Markt für Standardsoftware für Finanzdienstleister tätig. Dieser Markt ist groß und sehr komplex. In welchen Segmenten sind Sie tätig? Worin liegt das Potenzial und wie würden Sie dieses Potenzial beziffern?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

FJA hat ja sein angestammtes Kerngeschäft in der Versicherungsbranche. Wir liefern Standardsoftware zur Bestandsverwaltung von Lebensversicherungen. Im letzten Jahr sind wir ein Joint Venture mit der INTER-Krankenversicherung in Mannheim eingegangen. Damit erschließen wir uns den Krankenversicherungssektor – eine Branche mit einigem Nachholbedarf in puncto Softwareerneuerung. Mit der Allspartensoftware des slowe-

nischen Unternehmens OdaTeam, das wir im vergangenen Sommer gekauft haben, können wir nun Versicherungen eine Standardsoftware für kleinere Bestände anbieten. In der Finanzdienstleistungsbranche sind wir als Ausrüster für Finanzportale tätig, Stichworte aus der FJA-Biographie sind Pecunet, LifeInsurance, FinanzScout24 – auf die wir später noch einmal eingehen sollten. Hier spielt unsere CRM-Spezialisierung eine wichtige Rolle.

Im letzten Jahr sind wir ein Joint Venture mit der INTER-Krankenversicherung in Mannheim eingegangen. Damit erschließen wir uns den Krankenversicherungssektor – eine Branche mit einigem Nachholbedarf in puncto Softwareerneuerung.

Können Sie das Marktpotenzial zum Beispiel für die Lebensversicherungsbranche beziffern?

Rainer W. G. Herbers:

Diese Frage wird uns häufig gestellt und sie ist auch absolut verständlich. Leider lässt sie sich nicht präzise beantworten, da die veröffentlichten Zahlen nur bedingt aussagekräftig sind.



Prof. Dr. Manfred Feilmeier
Chief Executive Officer
und Firmengründer

Insbesondere erhöht sich das Potenzial durch neue Anforderungen, wie etwa die Einführung der „Riester-Rente“, von Jahr zu Jahr. So kommen verschiedene Untersuchungen auch zu recht verschiedenen Aussagen und Zahlen. Nur in einem sind sie sich einig: Das Marktpotenzial ist so hoch, dass unseres Erachtens FJA noch eine Reihe von Jahren recht kräftig wachsen kann.

Das Marktpotenzial ist so hoch, dass unseres Erachtens FJA noch eine Reihe von Jahren recht kräftig wachsen kann.

Was sind die Wachstumstreiber in der Lebensversicherungsbranche?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

In der Lebensversicherungsbranche gibt es unübersehbare, seit einiger Zeit wirksame demographisch bedingte Trends. Die Menschen in der westlichen Welt werden immer älter, und das hat erhebliche Folgen für sämtliche Bereiche des Versicherungswesens. In Deutschland beispielsweise ist eben die Einführung der „Riester-Rente“ beschlossen worden. In den kommenden Jahren werden auch Pensionsfonds eine wichtige Rolle spielen.

Michael Junker:

Nicht zu vergessen der wachsende versicherungsinterne Bedarf für Systeme zum Abgleich von Aktiv- und Passivseite, weil die Versicherer im aktiven Portfoliomanagement immer stärker engagiert sind.

Rainer W. G. Herbers:

Die „Riester-Rente“ hat in den Versicherungsunternehmen noch eine für das FJA-Geschäft bedeutsame Konsequenz. Die Bestandsverwaltungssysteme müssen auf überproportionales Wachstum und neue Produkttypen umgestellt werden. Hinzu kommt die notwendige Verfügbarkeit der Policen-Eckdaten am Point-of-Sale über ein CRM-System, das Back Office und Front Office integriert. Eine Spezialität von FJA. Die Abhängigkeit vom politischen Entscheidungsprozess hat die Time-to-Market erheblich verkürzt, denn die vom Gesetzgeber gesetzten Fristen für die Versicherer sind kurz. All das hat die Versicherungsbranche vor erhebliche Ressourcenprobleme gestellt. Insofern hat Riester eine neue Zeit in der Branche und für FJA erhebliches Wachstumspotenzial eingeläutet. Eine Branche, die keine besonders ausgeprägte Neigung zum Outsourcing

Rainer W. G. Herbers
Chief Operating Officer



zeigte, ist jetzt gezwungen, diese Option zur Problemlösung zu erwägen. Anstelle ressourcenintensiver Softwareerweiterung auf individueller Basis ist die Umstellung auf Standardsoftware nun eine kostengünstige Alternative ... Darin liegt unsere Chance.

Konnten Sie diese Chancen schon nutzen?

Michael Junker:

Ja, durchaus, wobei es zwei Probleme zu lösen galt: das Kapazitätsproblem der Versicherer und das Zeitproblem, das durch den politischen Entscheidungsprozess entstanden war. Eine innovative Antwort auf diese Herausforderungen der Versicherungsbranche ist das FJA-Angebot zum professionellen Outsourcing der Verwaltung fondsgebundener Versicherungen und neuer Versicherungsprodukte zur kapitalgedeckten Altersvorsorge. Über die Third Party Administration (TPA[®]) sind die Kapazitäts- und Leistungsgrenzen der versicherungsinternen Systeme durch Outsourcing leicht zu überwinden. Im Siemens Business Rechenzentrum haben wir uns dafür umfangreiche Ressourcen gesichert. Natürlich ist diese TPA[®] webbasiert, so dass der Versicherer seine PCs und die der Außen-

dienstmitarbeiter und Makler nur mit entsprechenden Browsern ausrüsten muss. Das System ist bankenüblich mit zwei Firewalls abgesichert, so dass die erforderliche Datensicherheit gegeben ist.

Über die Third Party Administration (TPA[®]) sind die Kapazitäts- und Leistungsgrenzen der versicherungsinternen Systeme durch Outsourcing leicht zu überwinden.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Natürlich ist uns das nur gelungen, weil wir über ein hohes aktuarielles Fachwissen quer durch das ganze Unternehmen verfügen. Dadurch sind wir nun schon seit 20 Jahren ein in der Branche geschätztes, innovatives Wachstumsunternehmen gewesen.

Eine weitere FJA-Initiative, die belegt, dass FJA die Bedürfnisse der Branche wirklich kennt, ist die Insurance Test Factory, die wir gemeinsam mit SQS Software Quality Systems AG in Köln auf den Weg gebracht haben.

Eine weitere FJA-Initiative, die belegt, dass FJA die Bedürfnisse der Branche wirklich kennt, ist die Insurance Test Factory, die wir gemeinsam mit SQS Software Quality Systems AG in Köln auf den Weg gebracht haben.



Michael Junker
Chief Research Officer
und Firmengründer

... wofür eine Test Factory?

Rainer W. G. Herbers:

Sie greift das grundsätzliche Problem auf, dass die Time-to-Market immer kürzer, die inhaltlichen Aufgaben der Versicherer immer umfangreicher und die Software dadurch zunehmend komplexer wird. Die Insurance Test Factory, die wir im vergangenen Jahr vereinbart haben und die 2001 ihre Aktivitäten aufgenommen hat, wird ein professionelles, effizientes und erschöpfendes Austesten von DV-Systemen für Versicherungen möglich machen.

Die Insurance Test Factory, die wir im vergangenen Jahr vereinbart haben und die 2001 ihre Aktivitäten aufgenommen hat, wird ein professionelles, effizientes und erschöpfendes Austesten von DV-Systemen für Versicherungen möglich machen.

Das heißt, die üblichen und notwendigen Software-Tests werden in unserer Test Factory durchgeführt, was für die Kunden zu höherer Prozesssicherheit und erheblicher Reduzierung der Kosten des gesamten Testverfahrens führt. Durch die Beschleunigung der Produkt- und generellen Innovationszyklen der Versicherungsbranche wächst der Bedarf für solche Leistungen deutlich und trifft auf einen insbesondere in den

Fachbereichen eklatanten Ressourcen-Engpass.

Das klingt so, als sei ein solches Angebot überfällig gewesen. Fürchten Sie nicht, dass Nachahmer bald auf den Plan treten?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Die beiden Partner der Insurance Test Factory gehören jeweils zu den Marktführern in ihren Gebieten und die Eintrittsbarrieren dafür sind hoch. Insofern versprechen wir uns auch für dieses Angebot rege Nachfrage und damit erhebliches zusätzliches Geschäftspotenzial.

An dieser Stelle bietet sich ein kleiner Exkurs zu Ihren Wettbewerbern an. Sie bestellen das Feld der Versicherungsbranche ja nicht allein. Was halten Sie von Ihrer Konkurrenz?

Rainer W. G. Herbers:

Ein alter Spruch besagt: Die Konkurrenz schläft nie. Das ist in dieser Branche nicht anders, schließlich ist der Versicherungssektor profitabel. Die Herausforderung ist also, den Vorsprung zu sichern, solange die – im übrigen sehr hohen – Markteintrittsbarrieren existieren.

Dr. Thomas Meindl
Chief Financial Officer



Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Ein anderer Spruch lautet: Konkurrenz belebt das Geschäft. Wir sehen das sehr sportlich. Deshalb werden Sie in aller sportlicher Fairness von uns keine Äußerungen zu Wettbewerbern hören.

Jetzt würde ich gerne noch kurz auf andere Bereiche Ihres Geschäfts eingehen, die Sie wesentlich ausbauen wollen.

Michael Junker:

An dieser Stelle sollten wir einen Trend in der Versicherungsbranche besonders ansprechen, nämlich den Wandel im Vertrieb. Die Zukunft – in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche – ist der Multi-Channel-Vertrieb. In der Versicherungsbranche wird das hergebrachte Vertriebssystem langsam aber zunehmend ergänzt durch den direkten, internet-basierten Vertrieb. Wo Verbindungen mit Banken bestehen, wird diese Vertriebsschiene schon heute sehr aktiv genutzt. CRM ist dabei ein wichtiges Tool. Die Versicherer sehen im Internet eine vielversprechende, kostengünstige Option, webgeeignete Produkte zu vermarkten. Und nicht nur die Versicherer, sondern auch renommierte Finanzdienstleister wie die Schweizer Bank UBS, das mit der Standardsoftware

von FJA in das Geschäft mit Lebensversicherungen einsteigt und darüber hinaus mit uns eine webbasierte CRM-Lösung für dieses neue Tätigkeitsfeld installiert hat.

Nun zur Frage nach der Profitabilität anderer Engagements, wie zum Beispiel InnoSoft oder OdaTeam.

Dr. Thomas Meindl:

InnoSoft ist ja schon länger voll konsolidiert und liefert seinen Ergebnisbeitrag. OdaTeam dagegen ist eine Akquisition im dritten Quartal des Jahres 2000 und dementsprechend ist allein das vierte Quartal konsolidiert. Jede Akquisition oder Beteiligung wird von uns sehr gründlich überlegt und kalkuliert. Ein Grundsatz ist, dass wir nur profitable Unternehmen kaufen. Wir gehen keine Engagements ein, die akquirierten Unternehmen durch die Verbindung mit FJA zum Turn-Around verhelfen. Wir präzisieren bei jeder Verbindung unsere Erwartungen und vereinbaren konkrete Ziele. Dazu gehört auch, dass die Firma zügig zum Ergebnis beiträgt.

Jede Akquisition oder Beteiligung wird von uns sehr gründlich überlegt und kalkuliert.



Dr. Rolf Schwaneberg
Chief Human Resources Officer

Wie wurden die über den Börsengang eingeworbenen Mittel bislang verwendet? Welche konkreten Maßnahmen sind in nächster Zeit zu erwarten?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Wir sind mit der Aussage angetreten, die aus dem Börsengang erzielten Mittel ausschließlich für zusätzliche Investitionen einzusetzen. Dabei achten wir besonders auf den sorgfältig dosierten Mitteleinsatz.

Wir sind mit der Aussage angetreten, die aus dem Börsengang erzielten Mittel ausschließlich für zusätzliche Investitionen einzusetzen. Dabei achten wir besonders auf den sorgfältig dosierten Mitteleinsatz.

Wir investieren zu etwa gleichen Teilen in drei Bereiche: 1. In die Weiterentwicklung der vorhandenen und in die Entwicklung neuer Standardsoftware. 2. In Beteiligungen und Akquisitionen. 3. Und schließlich müssen wir für die nationale und internationale Expansion die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen schaffen.

So werden wir im Herbst in München ein weiteres Bürogebäude mit 10.000 m² beziehen. In Berlin haben wir am 1. Februar 2001 eine Geschäftsstelle

eröffnet und in New York sind wir in einen wesentlich größeren Bürokomplex umgezogen.

Dr. Rolf Schwaneberg:

Eine ganz besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang unsere Akademie. Eine Investition – natürlich – aber eine Investition in die wichtigste Voraussetzung für weiteres erfolgreiches Wachstum: Hochqualifizierte und überzeugte Mitarbeiter zu gewinnen, sie aus- und weiterzubilden und langfristig an FJA zu binden.

Stehen weitere Akquisitionen an?

Rainer W. G. Herbers:

Wir haben an verschiedenen Stellen erwähnt, in den USA weiter wachsen zu wollen. Wir schauen uns dort nach einer geeigneten und im Preis angemessenen Akquisition um, die vor allem unsere versicherungsfachliche, aktuarielle Kompetenz im US-Markt stärken soll. Besonders interessant für Akquisitionen sind auch die osteuropäischen EU-Beitrittsländer, vor allem Polen. Dort finden wir vor allem sehr gut ausgebildete und motivierte IT-Spezialisten.

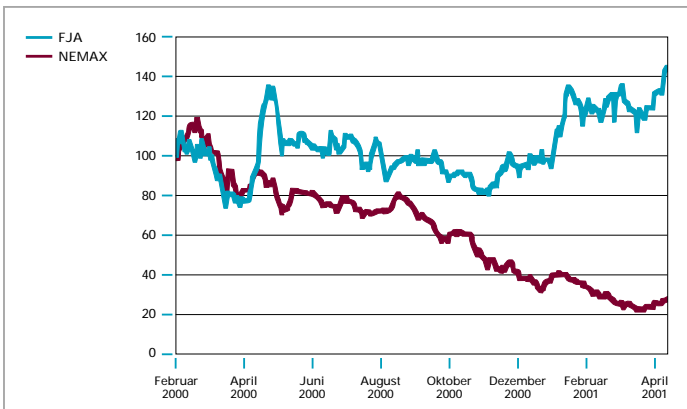
DIE FJA AKTIE

Am Anfang der Beziehung von FJA zu einem Großteil ihrer Investoren stand ein Versprechen. Zum Börsengang am 21. Februar 2000 verkündete FJA das Wachstumsziel von 30 Prozent Zuwachs in der Gesamtleistung, und das EBIT sollte sogar überproportional wachsen. Mittlerweile kann FJA nicht nur Vollzug sondern Übererfüllung melden, mit einem Plus von 38 Prozent in der Gesamtleistung und 73 Prozent beim Ergebnis nach Steuern. Und das wurde von den Anlegern gewürdigt.

Dabei fiel die Erstnotiz von FJA in eine turbulente Börsenzeit: Obwohl viele Aktien von Standardsoftwareanbietern

unter einer nachlassenden Wachstumsdynamik litten, wurden die Papiere von FJA mit 48 Euro am oberen Ende der Bookbuildingspanne platziert. Mehr noch: Die Aktie war 35-fach überzeichnet.

Die Nachhaltigkeit dieses Interesses zeigt sich nicht zuletzt in der Kursentwicklung der Aktie, die entgegen der allgemein negativen Börsenentwicklung deutlich besser verlief als die des Gesamtmarktindex NEMAX. Eine Tendenz, die sich fortsetzte: Während viele Technologiewerte zu Beginn des aktuellen Geschäftsjahres 2001 immer neue Allzeit-Tiefststände erfuhren, notierte FJA kontinuierlich steigende Werte.



Dieser Erfolg liegt nicht nur in der konstant positiven Geschäftsentwicklung, der hervorragenden Position von FJA im Markt oder ihren überdurchschnittlichen Wachstumspotenzialen begründet. Dazu beigetragen haben auch die Bemühungen von FJA um einen seriösen Dialog mit den Investoren. Wie im Kerngeschäft ließ sich FJA dabei von der Überzeugung leiten, dass gute Nachrichten für die Aktionäre grundsätzlich auf verlässlichen und substantiellen Fakten beruhen.

Auch für die Zukunft hat FJA die Interessen der Anleger fest im Blick. Dafür steht vor allem die Tatsache, dass die Investor-Relations-Arbeit für den Vorstand und insbesondere dessen Vorsitzenden, Prof. Dr. Manfred Feilmeier, erklärte Chefsache ist. Aus diesem Grund starteten er und der COO von FJA, Rainer W. G. Herbers, bereits im Januar die Road-Show-Aktivitäten für das Jahr 2001 und trafen eine Reihe internationaler Investoren zu Gesprächen in London.

Es ist insbesondere die erklärte Absicht der beiden Firmengründer, Prof. Dr. Manfred Feilmeier und Michael Junker, beide unverändert im Vorstand tätig und bezüglich ihrer Aktien über einen

Poolvertrag eingebunden, FJA auch künftig auf Erfolgskurs zu halten. Auf einen Erfolgskurs, der sich für die Aktionäre auszahlt.

Dieser Effekt lässt sich für das Geschäftsjahr 2000 mit einem Ergebnis pro Aktie von 1,17 Euro konkret beziffern. Das ist eine Steigerung um 50 Prozent. Und an der sollen die Aktionäre direkt teilhaben: Der Vorstand und der Aufsichtsrat von FJA schlagen die Ausschüttung einer Dividende von 0,40 Euro pro Aktie vor.

AKTIENART UND STÜCKELUNG

Stückaktien mit rechnerischem Nennbetrag von 1 Euro

GRUNDKAPITAL

7.650.000 Euro

STREUBESITZ ¹⁾

über 49 %

BÖRSENSEGMENT

Neuer Markt, Frankfurt

WERTPAPIERKENNNUMMER

513 010

BRANCHENZUORDNUNG

NEMAX, CDAX, STOXX, FTSE ETX

BÖRSENKÜRZEL

FJA

ERGEBNIS JE AKTIE

1,17 Euro

DIVIDENDE 2000

0,40 Euro (vorgeschlagen)

¹⁾ gemäß der konkretisierten Streubesitz-Kriterien der Deutschen Börse

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Während des vergangenen Geschäftsjahres 2000 ist der Aufsichtsrat der FJA AG, München, regelmäßig und detailliert über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft vom Vorstand durch mündliche und schriftliche Berichte unterrichtet worden. In insgesamt vier ordentlichen Sitzungen mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die nach Satzung und Gesetz zukommenden Aufgaben wahrgenommen. Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Sitzungen wurden viele ressortspezifische Detailprobleme in Einzelgesprächen mit Mitgliedern des Vorstands erörtert.

Auf der Basis der Vorstandsberichte hat der Aufsichtsrat alle wichtigen Geschäftsvorgänge, die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die strategische Ausrichtung besprochen. Bei den intensiven Beratungen standen Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftsprozessoptimierung, insbesondere strategische Überlegungen zum Ausbau der Führungsorganisation zur Bewältigung des weiteren Wachstums im Vordergrund. Dabei wurde auch die Erweiterung des Vorstandes um das Ressort HR (Human Resources) beschlossen. Zum 01.01.2001 konnte das Ressort HR mit Herrn Dr. Rolf Schwaneberg besetzt werden.

Den Beteiligungen an FinanzScout24 AG und FJA OdaTeam, prodjetje za svetovanje in izdelavo informacijskih sistemov d.o.o. (umbenannt in FJA OdaTeam d.o.o.) wurde nach eingehender Prüfung und Diskussion zugestimmt.

Der Ausbau und die Weiterentwicklung der Mitarbeiter wurden eingehend mit dem Vorstand diskutiert. Mitte des Jahres 2000 wurde die FJA Akademie GmbH, München, gegründet.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2000 der AG und des Konzerns sind von dem Abschlussprüfer, Herrn Dipl.-Kfm. Jürgen Risse, Wirtschaftsprüfer, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugesandt. Der Aufsichtsrat hat sie eingehend mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Vorstand besprochen. Bei der Identifikation und Analyse der Risiken

der zukünftigen Unternehmens- und Marktentwicklung hat der Wirtschaftsprüfer keine im Rahmen der Jahresabschlussprüfung an den Aufsichtsrat zu berichtenden Vorgänge festgestellt.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte hat der Aufsichtsrat geprüft und keinen Anlass zu Beanstandungen gefunden. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt; er billigt den Jahresabschluss zum 31.12.2000, der damit nach § 172 AktG festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2000 schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Auf diesem Wege möchten wir uns auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die hervorragenden Leistungen und die gute Zusammenarbeit bedanken.

München, 16. März 2001

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Elmar Helten, Vorsitzender

FJA Akademie:
Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sichert den Vorsprung von FJA heute und in der Zukunft. In Gruppenarbeit, hier der Referent Viktor Robeck mit Ute Laun, Holger Hufschmidt und Michael Kleemann, werden spezifische Produkt- und Branchenkenntnisse vermittelt.



KONZERNABSCHLUSS

LAGEBERICHT FJA-KONZERN

Dynamisches Wachstum und nachhaltiger Ertrag prägen die Entwicklung der FJA-Gruppe seit ihren Anfängen. Dies gilt auch und insbesondere für das Geschäftsjahr 2000, dem Jahr des Börsengangs und des 20-jährigen Firmenjubiläums.

Die aus dem Börsengang der FJA AG netto zugeflossenen Mittel von gut 50 Mio. EURO erlauben es, die traditionell hohen und aus dem erzielten Überschuss finanzierten Investitionen, weiter wesentlich zu erhöhen. Die zugeflossenen Mittel sollen zu je etwa einem Drittel verwendet werden für die Weiterentwicklung vorhandener respektive Entwicklung neuer Standardsoftware, für Akquisitionen, Beteiligungen und Joint Ventures und für die weitere internationale Expansion einschließlich der dafür nötigen internen Strukturen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Aufgrund der demographischen Entwicklung und unter Berücksichtigung der verfügbaren Einkommen gestaltete sich die Geschäftsentwicklung der Versicherer und Finanzdienstleister in den Ländern, in denen FJA tätig ist, auch im Jahr 2000 sehr positiv. Der Bedarf an Versicherungs- und Finanzdienstleistungssoftware entwickelte sich dementsprechend ebenfalls sehr positiv. Zusätzlicher Bedarf resultierte aus der wachsenden Bedeutung neuer, Internet-getriebener Technologien. FJA als marktführendes Unternehmen, das beide Bereiche aus einer Hand abdeckt, konnte hieraus überdurchschnittliches Wachstum generieren. Die Gesamtleistung, von geringen Bestandsveränderungen abgesehen Umsatzerlöse, wuchs um 38 % auf über 83,4 Mio. EURO. Der Jahresüberschuss nach Steuern wuchs um 73 % auf 8,7 Mio. EURO.

Über das Geschäft in Europa hinaus entwickelte sich auch das FJA-Geschäft in den USA überdurchschnittlich. Nach erfolgreichem Verkauf der FJA-Finanzportalsoftware in den USA konnte weitere FJA-Software dorthin exportiert werden. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen von FJA konnte das Y2K-Problem ohne jegliche Friktionen bewältigt werden. Der Geschäftsverlauf wurde in keinerlei Weise beeinträchtigt.

BILANZSTRUKTUR

Das angestiegene Geschäftsvolumen und der Mittelzufluss aus dem Börsengang brachten einen Zuwachs der Konzernbilanzsumme um 156 % auf 99 Mio. Euro mit sich. Die Eigenkapitalquote liegt bei 80 %.

MITARBEITER

FJA beschäftigte zum 31.12.2000 681 Mitarbeiter, wobei der Anteil der externen Mitarbeiter bei ca. 10 % lag. Im Vergleich zu den 525 Mitarbeitern am 31.12.1999 bedeutet das einen Zuwachs von knapp 30 %. Nach wie vor sind 88 % der Mitarbeiter in der Projektarbeit eingesetzt.

Aufgrund der hohen Bedeutung unserer Mitarbeiter für das Unternehmen haben wir ein eigenes Vorstandsressort Human Resources eingerichtet und Herrn Dr. Rolf Schwaneberg ab 01.01.2001 zum Mitglied des Vorstandes berufen.

Zudem trägt die Gruppe dem wachsenden Gewicht der Mitarbeiterqualifikation mit der Etablierung der FJA Akademie GmbH Rechnung. Den Erwerb neuen Wissens und die Qualifizierung neuer Mitarbeiter betrachten wir als die beiden wichtigsten Erfolgsfaktoren in einem von hoher Komplexität geprägten Geschäft und erhöhen damit die Attraktivität des Unternehmens für die Beschäftigten und potenzielle Mitarbeiter. Im Bereich der Mitarbeitergewinnung sind darüber hinaus spezielle Traineeprogramme aufgesetzt worden.

Die Mitarbeiter zeigten ein reges Interesse am Börsengang von FJA. Ein Kontingent von 45.000 Aktien für eine bevorrechtigte Zuteilung an die Mitarbeiter wurde deutlich überzeichnet. Zur weiteren Förderung der Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmen und zur Verstärkung der Mitarbeiterbindung wurde ein Aktienoptionsprogramm aufgelegt.

Innovative Technologien:

Im Zeitalter des WWW werden die Innovationszyklen stetig kürzer. Die Lösung aktueller Sicherheitsfragen und die Erprobung neuer Technologien erfolgt im Systemlabor. Der Leiter, Klaus-Peter Knieß, im Gespräch mit Jörg Engelhardt.



FORSCHUNG & ENTWICKLUNG UND INVESTITIONEN

Umfangreiche Investitionen in die Weiterentwicklung unserer Standardsoftware respektive die Entwicklung neuer Standardsoftware verstärkten den Vorsprung der FJA Gruppe in ihren Märkten. Infrastruktur und Räumlichkeiten wurden dem Wachstum entsprechend erweitert und auf weiteres Wachstum ausgelegt. Besonderes Augenmerk wird auf die Aus- und Weiterbildung und die Gewinnung neuer Mitarbeiter gelegt.

Schwerpunkte in der Weiterentwicklung unserer Standardsoftware waren die FJA Life Factory® und unsere Standardsoftware für Finanzportale und CRM-Anwendungen. Im Rahmen eines Joint Ventures wird das System der INTER-Krankenversicherung zur Bestandsführung und Leistungsbearbeitung übernommen, reengineert und als FJA Health Factory® angeboten. Mit dieser Standardsoftware erschließt sich FJA der Bereich der privaten Krankenversicherung.

Investitionen wurden auch in den Aufbau eines neuen Geschäftsfeldes TPA® (Third-Party-Administration) getätigt. Bei diesem Ansatz werden die Versicherungsbestände getrennt vom Hauptsystem des Versicherers geführt, die Sachbearbeitung verbleibt beim Versicherer. FJA sieht in diesem neuen Geschäftsfeld vor allem in Verbindung mit der sogenannten „Riester-Police“, also dem staatlicherseits mit erheblichen Mitteln geförderten Einstieg in die private Altersvorsorge, erhebliches Marktpotential.

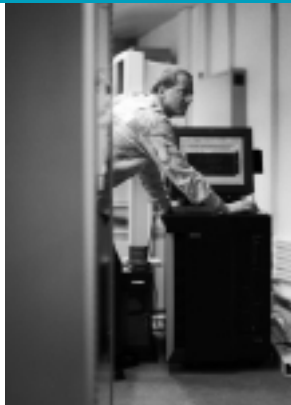
Unternehmensbeteiligungen wurden eingegangen bei OdaTeam d.o.o., Maribor, Slowenien, und bei FinanzScout24 AG, Hamburg.

Ziel der 80 % Mehrheitsbeteiligung bei OdaTeam sind der Zugang zur bestehenden osteuropäischen Kundenbasis von OdaTeam und die Verfügbarkeit einer schlanken, objektorientierten Allsparten-Versicherungssoftware, die insbesondere für Internetapplikationen geeignet ist.

Die Minderheitsbeteiligung bei FinanzScout24 legt die strategische Basis für zukünftige erweiterte Marktangebote von FJA.

Web-To-Host:

Der Mainframe, für die Verwaltung von großen Datenbeständen nach wie vor unverzichtbar, gewinnt durch die „Thin Client Architektur“ zusätzliche Bedeutung. Gerhard Göttinger, Teamleiter System-Management, stellt den Betrieb einer IBM Großrechner-Entwicklungs-Umgebung im Rechenzentrum von FJA sicher.



RISIKEN

Das Wachstumspotenzial der FJA-Gruppe wird gegenwärtig auch von politischen Regelungen der Altersversorgungssysteme beeinflusst. Wir gehen davon aus, dass unser Geschäft daraus weiterhin nachhaltig positive Impulse erhält.

Die rasante Entwicklung der Informationstechnik und die rasche Bewegung auf den Märkten birgt generell die Gefahr, Trends nicht rechtzeitig zu erkennen und Neuerungen falsch einzuschätzen. Um einschlägig qualifizierte Mitarbeiter herrscht ein hoher Wettbewerb, der über den Wettbewerbsdruck auf den Märkten hinaus zusätzliche Kostenrisiken mit sich bringt.

Durch einen engen Kundenkontakt, der eine Geschäftsbeziehung als eine Partnerschaft versteht und durch eine sorgfältige Beobachtung der Märkte orientiert FJA sein Standardsoftware- und Dienstleistungsangebot an den sich ändernden Markterfordernissen. Dabei stellen die in internen Entwicklungs- und Pilotprojekten gewonnenen Erfahrungen frühzeitig sicher, dass FJA die technologische Spitzenstellung ihrer Produkte weiter ausbaut.

Die Dynamik des starken Wachstums der FJA-Gruppe verlangt besondere Anstrengungen, neue Mitarbeiter bzw. Firmen zu integrieren und einen internen Wissenstransfer zu gewährleisten. Die FJA-Gruppe hat sich durch spezielle Programme für neue Mitarbeiter und durch organisatorische Anpassungen – mit der Schaffung eines eigenen HR-Ressorts und der Gründung der FJA Akademie – sowie durch Optimierung ihrer internen Abläufe darauf eingestellt.

Die internen Informationssysteme wurden den gestiegenen Anforderungen angepasst. Der frühzeitigen Erkennung von Risikofeldern dient die Projektrevision und der Ausbau der Planungs- und Controllingsysteme.

Nachdem das Y2K-Thema inzwischen als abgeschlossen betrachtet werden kann, steht mit der Währungsumstellung in den Euroländern die nächste Herausforderung an. Auch hier sieht sich FJA aufgrund interner Vorarbeiten und Analysen gut gerüstet.

Aktuarielle Kompetenz:

Die demographische Entwicklung in Deutschland stellt hohe Anforderungen an die Versicherungen. Die innovative Beantwortung aktueller Fragen, hier der Chefmathematiker Dr. Jürgen Bertram, stellt die Weichen für ein flexibles, zukunftsfähiges Bestandsführungssystem.



AUSBLICK

Die Bedeutung der neuen, zukunftsorientierten privaten Altersvorsorge wird sich in allen Tätigkeitsbereichen von FJA weiter erhöhen. Die Umsetzung wird sowohl in Form von Einzelversicherungen als auch in kollektiver Form erfolgen.

Die Bedeutung anlageorientierter Produkte in der Lebensversicherung, wo die Fondsgebundene Versicherung nur ein erster Schritt ist, wird ebenfalls deutlich steigen.

Beide Entwicklungen werden den Trend zur Standardsoftware weiter verstärken. FJA ist mit seiner FJA Life Factory® und in Kooperation mit zwei namhaften Versicherern über die Group Life Factory® bestens positioniert.

Die Zukunft von E-commerce-Systemen sehen wir sowohl in Form unabhängiger Systeme, wie z. B. Finanzportale, aber auch stark in Verbindung mit anderer Standardsoftware. Die webbasierte TPA®-Standardsoftware von FJA ist ein derartiges Beispiel.

Als Konsequenz dieser Entwicklungen werden in Zukunft noch häufiger neue Softwarereleases und zusätzliche Softwarekomponenten einzuführen sein. Der Bedarf nach Unterstützung der dabei anfallenden umfangreichen und aus Sicherheitsgründen auch nicht zu reduzierenden Testarbeiten wird vor allem in fachspezifischen Tests erheblich steigen. In Verbindung mit der Tendenz zu einer zumindest teilweisen Automatisierung von Tests sieht FJA große Marktpotentiale. Vor diesem Hintergrund ist die Absicht von FJA und SQS Software Quality System AG zu sehen, gemeinsam eine Insurance Test Factory (ITF) zu gründen und zu betreiben. Das Angebot umfasst sowohl Planung und Konzeption der Tests als auch die softwarebasierte Testdurchführung.

Dem Wachstum der FJA Gruppe wird durch die Vergrößerung der Räumlichkeiten der FJA Gesellschaften bzw. Geschäftsstellen in Köln, Stuttgart, Hamburg und Wien Rechnung getragen. In Berlin eröffnete im März eine neue Geschäftsstelle. In München wird im Sommer ein weiteres Gebäude bezogen.

FJA Life Factory® und TPA®:
Geschäftsprozesse über geographische Grenzen hinweg. Die Kommunikation der Front Office-Systeme mit den Back Office-Systemen im Rechenzentrum der SBS über das Internet erfolgt im Rahmen von TPA®. Susanne Obermayer, Michael Fries, Michael Götde und Wilhelm Segatz bei der integrativen Analyse von Geschäftsprozessen.



Nach erfolgreicher Integration des Oda-Teams in die FJA Gruppe sind die Voraussetzungen für einen zügigen Ausbau der Aktivitäten in Osteuropa geschaffen. Das Geschäft in den USA entwickelt sich sehr erfreulich und wir gehen davon aus, dass wir auch in 2001 unser überproportionales Wachstum fortsetzen können.

Die internationale Expansion soll auch durch weitere Unternehmens-Akquisitionen in Osteuropa und in den USA vorangebracht werden.

Der obige Lagebericht gilt sowohl für die FJA AG als auch den FJA Konzern.

München, 28. Februar 2001

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NACH IAS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1999 UND 2000

	2000	1999
	EURO	EURO
Umsatzerlöse	84.659.752	54.978.561
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Leistungen	-1.256.260	5.335.101
Gesamtleistung	83.403.492	60.313.662
Sonstige betriebliche Erträge VI.1	2.251.393	189.901
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.924.031	-2.975.677
Rohergebnis	79.730.854	57.527.886
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-37.020.875	-27.540.115
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-5.709.761	-4.707.972
Sonstige betriebliche Aufwendungen VI.2	-20.071.711	-13.796.601
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	16.928.507	11.483.198
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen VI.3	-3.013.567	-2.157.252
Betriebsergebnis (EBIT)	13.914.940	9.325.946
Wertberichtigung auf Finanzanlagen	-53.090	0
Wertberichtigung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-8.320	0
Beteiligungsergebnis VI.4	27.298	22.138
Finanzergebnis VI.5	1.156.847	-202.103
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	15.037.675	9.145.981
Steuern vom Einkommen und Ertrag VI.6	-5.087.008	-3.690.768
Latente Steuern VI.6	-1.226.072	-409.208
Anteil Minderheitsgesellschafter	1.234	0
Konzern-Jahresüberschuß	8.725.829	5.046.005
Ergebnis je Aktie VI.7	1,17	0,78
Verwässertes Ergebnis je Aktie VI.7	1,17	0,78

BILANZ

KONZERNBILANZ NACH IAS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER 1999 UND 2000

AKTIVA

		2000	1999
		EURO	EURO
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	VI.9	4.229.448	3.513.257
Sachanlagen	VI.10	6.576.987	4.754.463
Finanzanlagen	VI.11	2.065.127	0
		12.871.562	8.267.720
Umlaufvermögen			
Vorräte	VI.12	5.397.210	6.630.286
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Abgrenzungsposten			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VI.13	25.472.180	19.922.663
Sonstige Vermögensgegenstände	VI.14	2.903.596	2.027.036
Aktive latente Steuern	VI.6	427.951	0
Rechnungsabgrenzungsposten	VI.15	244.772	303.432
		29.048.499	22.253.131
Liquide Mittel			
Wertpapiere des Umlaufvermögens	VI.16	37.318.790	55.880
Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		14.709.730	1.622.123
		52.028.520	1.678.003
		86.474.229	30.561.420
Summe Aktiva		99.345.791	38.829.140

KONZERNBILANZ NACH IAS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER 1999 UND 2000

PASSIVA

		2000	1999
		EURO	EURO
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der FJA AG	VI.17	7.650.000	6.475.200
Kapitalrücklage der FJA AG	VI.17	53.945.589	686.685
Konzerngewinnrücklagen		54.022	39.218
Konzerngewinn		17.706.416	10.858.051
Unterschied aus Währungsumrechnung		25.460	-32.272
		79.381.487	18.026.882
Anteile Minderheitsgesellschafter	VI.19	19.734	0
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	VI.20	949.362	734.952
Steuerrückstellungen		2.055.919	940.622
Rückstellungen für latente Steuern	VI.6	617.925	413.177
Sonstige Rückstellungen	VI.21	10.170.600	8.286.988
		13.793.806	10.375.739
Verbindlichkeiten			
Finanzschulden	VI.22	1.806.564	5.113.965
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VI.23	386.112	1.235.926
Sonstige Verbindlichkeiten	VI.24	3.826.342	4.076.628
		6.019.018	10.426.519
Rechnungsabgrenzungsposten			
		131.746	0
Summe Passiva		99.345.791	38.829.140

KAPITALFLUSSRECHNUNG

**KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG NACH IAS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1999 UND 2000**

	2000	1999
	EURO	EURO
Gewinn vor Ertragsteuern	15.037.675	9.145.982
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.013.567	2.157.252
Wertberichtigung auf Finanzanlagen	53.090	0
Veränderung der Arbeitsgemeinschaften	27.298	61.673
Wertberichtigung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	8.320	0
Erhöhung der Pensionsrückstellungen	214.410	94.067
Zinserträge	-1.456.256	-42.599
Zinsaufwendungen	293.714	396.730
Betriebsergebnis vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	17.191.818	11.813.105
Veränderung der Vorräte	1.233.305	-5.334.978
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-5.373.345	-4.583.182
Veränderung der sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten	-866.780	1.707.850
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	1.883.612	2.410.601
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-850.243	320.497
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten (ohne Veränderung der ARGEN) und passiven Rechnungsabgrenzungsposten	-166.339	451.618
Gezahlte Ertragsteuern	-3.966.523	-4.666.901
Aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel	9.085.505	2.118.610

Fortsetzung Tabelle: gegenüberliegende Seite

Fortsetzung Tabelle

		2000	1999
		EURO	EURO
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Mittelabfluss aufgrund des Erwerbs von FJA OdaTeam	VI.25	-1.284.099	0
Mittelabfluss aufgrund des Erwerbs von FJA Innosoft		0	-766.938
Kauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens		-37.321.025	-49.475
Investitionen in Finanzanlagen		-2.045.168	0
Investitionen in Sachanlagen		-4.521.114	-3.167.929
Erlöse aus Abgang von Sachanlagen		204.603	98.553
Für Investitionstätigkeit eingesetzte Zahlungsmittel		-44.966.803	-3.885.789
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Eigenkapitalzuführungen		56.390.400	0
Emissionskosten		-3.415.204	0
Rückzahlung/Aufnahme kurzfristiger Finanzschulden		-3.307.401	3.104.442
Gewinnausschüttungen		-1.877.464	-726.034
Erhaltene Zinsen		1.456.256	42.599
Gezahlte Zinsen		-293.714	-396.730
Aus Finanzierungstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel		48.952.873	2.024.277
Zahlungsunwirksame wechsellkursbedingte und sonstige Änderungen		16.032	-130.182
Fondsveränderung		13.087.607	126.916
Fonds (Liquide Mittel ohne Wertpapiere)			
Stand am Jahresanfang		1.622.123	1.495.207
Stand zum 31.12.2000		14.709.730	1.622.123

EIGENKAPITALENTWICKLUNG

**KONZERNEIGENKAPITALENTWICKLUNG NACH IAS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 1999 UND 2000**

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Konzern- gewinn- rücklagen	Konzern- gewinn	Unter- schied aus Währungs- rechnung	Eigen- kapital
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
Stand 31.12.1998	324.364	1.729.600	5.148.220	6.633.880	-2.638	13.833.426
Kapitalerhöhung aus Eigenmittel	6.150.836	-1.037.917	-5.112.919			0
Ausschüttung				-726.034		-726.034
Konzernjahres- überschuss				5.046.006		5.046.006
Währungsdifferenzen		-4.998	3.917	-95.801	-29.634	-126.516
Stand 31.12.1999	6.475.200	686.685	39.218	10.858.051	-32.272	18.026.882
Kapitalerhöhung	1.174.800	55.215.600				56.390.400
Aufwendungen für den Börsengang		-1.956.696				-1.956.696
Ausschüttung				-1.877.464		-1.877.464
Konzernjahres- überschuss				8.725.829		8.725.829
Sonstige			14.804			14.804
Währungsdifferenzen					57.732	57.732
Stand 31.12.2000	7.650.000	53.945.589	54.022	17.706.416	25.460	79.381.487

I. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Konzernabschlüsse 1999 und 2000 wurden nach den zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2000 geltenden International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) erstellt.

Die Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften sind nach §292 a HGB erfüllt. Grundlage für die Befreiung ist die Auslegung der 7. EG-Richtlinie durch den Kontaktausschuss der Europäischen Kommission.

Der Konzern benutzt ab dem Geschäftsjahr 2000 den Euro (€) als Berichtswährung. Die Deutsche Mark (DM) wurde bisher als Berichtswährung verwendet. Für die Umrechnung des Jahresabschlusses 1999 wurde der von der Europäischen Zentralbank festgelegte Umrechnungskurs von EURO 1 = DM 1,95583 zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2000 wurden IAS 16 (überarbeitet 1998), IAS 22 (überarbeitet 1998), IAS 36, IAS 37 und IAS 38 erstmalig angewandt.

II. GRUNDSÄTZE DER KONSOLIDIERUNG

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss beziehen wir die FJA AG und Tochterunternehmen ein, bei denen der FJA AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Somit wurden zu den jeweiligen Bilanzstichtagen folgende Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

- FJA AG, München (FJA AG)
- FJA Feilmeier & Junker GmbH, München (FJA Deutschland)
- FJA Innosoft GmbH, München (FJA Innosoft)
- FJA Akademie GmbH, München (ab 4. Juli 2000) (FJA Akademie)

- FJA Feilmeier & Junker AG, Zürich, Schweiz (FJA Schweiz)
- FJA Feilmeier & Junker GesmbH, Wien, Österreich (FJA Österreich)
- FJA Finansys Inc., New York, U.S.A. (FJA Finansys)
- FJA OdaTeam d.o.o., Maribor, Slowenien (FJA OdaTeam)
(ab 26. September 2000),

Alle oben genannten Gesellschaften mit Ausnahme der FJA OdaTeam d.o.o. werden zu 100 % unmittelbar oder mittelbar von der FJA AG gehalten. Die FJA OdaTeam d.o.o. wird zu 80 % unmittelbar von der FJA AG gehalten.

2. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert auf den von unabhängigen Abschlussprüfern testierten Einzelabschlüssen der FJA AG und der einbezogenen Tochterunternehmen.

Transaktionen zwischen einbezogenen Unternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Benchmarkmethode des IAS 22. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem beizulegenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet.

Für die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurde gemäß den Übergangsregelungen des IAS 22 die Verrechnung der bei der Kapitalkonsolidierung entstandenen Firmenwerte mit den Rücklagen beibehalten. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA Deutschland und der FJA Schweiz.

Für die Unternehmen, die nach dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurden gemäß IAS 22 die entstandenen Firmenwerte aktiviert und über zehn Jahre linear abgeschrieben. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA Innosoft, der FJA Finansys sowie der FJA OdaTeam.

Die FJA Österreich wurde im Jahr 1996 mit einem Grundkapital von ATS 1.000.000,00 gegründet. Die FJA Akademie wurde im Jahr 2000 mit einem Grundkapital in Höhe von EURO 25.000,00 gegründet. Es entstanden hierbei keine Firmenwerte.

III. GRUNDSÄTZE UND AUSWIRKUNGEN DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung ausländischer Abschlüsse in DM erfolgte gemäß IAS 21 nach dem Konzept der „funktionalen Währung“. Die funktionale Währung ist in der Regel die Landeswährung.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgte zu Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag bewertet. Die Differenz zu den grundsätzlich zu verwendenden Jahresdurchschnittskursen ist unwesentlich. Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Nettovermögens mit gegenüber dem Vorjahr veränderten Kursen werden erfolgswirksam behandelt.

Ausgewählte Währungen	Mittelkurs am Bilanzstichtag	
	31.12.2000	31.12.1999
	Euro	Euro
1 USD	1,0618	0,9959
1 SFR	0,6584	0,6225
1 ATS	0,0727	0,0727
1000 SIT	4,6783	N/A

In den Einzelabschlüssen werden Forderungen sowie Geldbestände und Bankguthaben in fremder Währung entsprechend IAS 21 zum Geldkurs, Fremdwährungsverbindlichkeiten zum Briefkurs am Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet.

IV. GRUNDSÄTZE DER BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Andere entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer oder höchstens bis zum Erlöschen des Rechts abgeschrieben.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand gebucht. In gleicher Weise werden im Jahre 2000 auch Entwicklungskosten im Konzern, angefallen durch Leistungen der FJA-Mitarbeiter, behandelt, da die Voraussetzungen des IAS 38 für deren Aktivierung nicht vollständig erfüllt sind.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Reparaturkosten werden als laufender Aufwand gebucht.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3-4
Software	3
Fahrzeuge	5
Fremdeinbauten	5 oder 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	10

Finanzanlagen beinhalten zum 31. Dezember 2000 eine Arbeitsgemeinschaft, die gemäß IAS 31 „at equity“ bilanziert wird, und zwei Beteiligungen, die gemäß IAS 25 zu Anschaffungskosten oder niedrigerem Marktpreis bilanziert werden. Erträge und Aufwendungen aus der Arbeitsgemeinschaft werden unter den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Beteiligungen gezeigt.

Vorräte (unfertige Leistungen) werden zu Herstellungskosten oder niedrigeren erzielbaren Werten am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden gemäß IAS 25 zu Anschaffungskosten oder niedrigerem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Liquide Mittel umfassen Kassenbestände sowie festverzinsliche Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung bzw. Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten hatten.

Aufwendungen für den im Februar 2000 durchgeführten Börsengang abzüglich der Steuereffekte wurden mit den Mittelzuflüssen aus dem Börsengang verrechnet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich vorwiegend aus den versicherungsmathematisch ermittelten Verlusten in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10 % des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

In den **Anderen Rückstellungen** sind gemäß IAS 37 alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Steuerabgrenzungen werden gemäß IAS 12 auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in Handels- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorräte berechnet. Aktivische Steuerabgrenzungen

werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen, passive Steuerabgrenzungen sind unter den Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen. Aktive Steuerabgrenzungen sind nur insoweit angesetzt, als die damit verbundenen Steuergutschriften wahrscheinlich eintreten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erlöse werden zu dem Zeitpunkt gebucht, zu dem die Leistungen erbracht worden sind.

Kosten für **Firmen- und Produktwerbung** werden als laufender Aufwand gebucht.

Zinsen und sonstige Kosten auf Fremdkapital werden als laufender Aufwand gebucht.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IAS erfordert bei einigen Positionen, dass **Annahmen** getroffen oder **Schätzungen** vorgenommen werden, die sich auf den Ansatz in der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Zahlen können von diesen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die Schätzungen beziehen sich im wesentlichen auf die Bemessung der Rückstellungen.

V. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmente wurden nach geographischen Gesichtspunkten bezogen auf den Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft dargestellt, weil Chancen und Risiken wesentlich regional geprägt sind.

Die Darstellung einer weitergehenden Segmentierung ist unterblieben. Zum einen überschneiden sich die einzelnen Tätigkeitsfelder und sind nicht eindeutig abzugrenzen. Zum anderen bestünde auf Grund des überschaubaren Kundenkreises die Gefahr einer wettbewerbschädlichen Transparenz der Kundenbeziehungen.

Die Umsätze gliedern sich wie folgt:

	2000		1999	
	TSD EURO		TSD EURO	
Bundesrepublik Deutschland	65.741		41.753	
Österreich	3.938		2.464	
Schweiz	13.047		10.089	
Vereinigte Staaten von Amerika	1.877		673	
Slowenien	57		0	
	84.660		54.979	

Die gesamten Aktiva gliedern sich wie folgt auf:

	2000		1999	
	TSD EURO		TSD EURO	
Bundesrepublik Deutschland	88.417		28.465	
Österreich	3.618		4.755	
Schweiz	5.734		5.250	
Vereinigte Staaten von Amerika	1.388		359	
Slowenien	189		0	
	99.346		38.829	

Die gesamten Abschreibungen des Anlagevermögens gliedern sich wie folgt auf:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	2.716	1.921
Österreich	38	37
Schweiz	215	175
Vereinigte Staaten von Amerika	39	24
Slowenien	6	0
	3.014	2.157

Die Zugänge zu den Sachanlagen gliedern sich wie folgt auf:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	3.967	2.654
Österreich	157	56
Schweiz	300	380
Vereinigte Staaten von Amerika	67	77
Slowenien	30	0
	4.521	3.167

Das gesamte Fremdkapital abzüglich der Steuerrückstellungen und der Rückstellungen für latente Steuern gliedert sich wie folgt auf:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	14.387	13.005
Österreich	722	3.084
Schweiz	1.770	2.253
Vereinigte Staaten von Amerika	303	1.107
Slowenien	90	0
	17.272	19.449

VI. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN

1. Sonstige betriebliche Erträge

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.658	96
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen	161	0
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	55	8
Übrige	377	86
	2.251	190

2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Betriebsaufwendungen		
Raumkosten	5.304	3.967
Reisekosten	3.148	2.475
Fremdarbeiten und Leistungen		
freie Mitarbeiter	623	368
Sonstige	118	89
KfZ-Kosten	386	350
Instandhaltung	320	199
Soft- und Hardwareaufwand	522	230
übrige Betriebsaufwendungen	349	430
Verwaltungsaufwendungen	3.449	2.367
Personalkosten	3.169	1.357
Zuführung zur Rückstellung für Jahr-2000-Umstellungen von Kundensystemen	0	220
Zuführung zu Rückstellungen für Garantien und sonstige Leistungen	1.119	677
Vertriebsaufwendungen	675	497
Geringwertige Wirtschaftsgüter	506	333
Sonstige Steuern	37	8
Übrige	347	230
	20.072	13.797

3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Abschreibungen auf Goodwill (Tz. 9)	447	418
Abschreibungen auf Lizenzen (Tz. 9)	0	67
Abschreibungen auf Sachanlagen (Tz. 10)	2.567	1.672
	3.014	2.157

4. Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis betrifft die Bewertung der Arbeitsgemeinschaft nach der Equity-Methode.

5. Finanzergebnis

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.456	43
Kursdifferenzen	-6	152
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-293	-397
	1.157	-202

6. Ertragsteuern

Die Berechnung der Ertragsteuern nach IAS 12 beinhaltet die Berechnung von Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in Handels- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorträge. Bei aktivischen Steuerabgrenzungen wird ein Abschlag vorgenommen, wenn die Realisierung des erwarteten Steuervorteils als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Der Gewinn vor Ertragsteuern teilt sich wie folgt auf:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Deutschland	10.765	6.625
Andere Länder	4.273	2.521
	15.038	9.146

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Laufende Ertragssteueraufwendungen		
Deutschland	3.599	2.653
Andere Länder	1.488	1.038
Summe der laufenden Ertragsteuern	5.087	3.691
Latente Steuern	1.226	409
	6.313	4.100

Überleitungsrechnung vom Gewinn vor Ertragsteuern auf die ausgewiesenen Ertragsteuern:

	2000		1999	
	TSD EURO	%	TSD EURO	%
Gewinn vor Ertragsteuern	15.038	100	9.146	100
Gewerbeertragsteuern in Deutschland	-1.533	-10	-1.104	-12
Gewinn nach deutscher Gewerbeertragsteuer	13.505	90	8.042	88
Errechnete Körperschaftsteuer ¹⁾	-5.402	-36	-3.217	-35
Steuerminderungen in Zusammenhang mit Ausschüttungen in Deutschland	1.665	11	832	9
Solidaritätszuschlag zur deutschen Körperschaftssteuer	-206	-1	-131	-2
Anpassungen	-837	-6	-480	-5
Gewerbeertragsteuern in Deutschland	-1.533	-10	-1.104	-12
	-6.313	-42	-4.100	-45

1) Berechnung mit dem in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz für thesaurierte Gewinne im Jahr 1999 und 2000 von 40%.

Die Anpassungen ergeben sich aus den latenten Steuern, den unterschiedlichen Steuersätzen zwischen den deutschen und den ausländischen Gesellschaften und der Berücksichtigung von in Deutschland notwendigen Zu- und Abrechnungen zur Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens.

Die Steuerabgrenzungen für die deutschen Gesellschaften berücksichtigen Steuersatzänderungen aufgrund des Steuersenkungsgesetzes. Sie sind den folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

	31.12.2000		31.12.1999	
	TSD EURO aktivisch ¹⁾	TSD EURO passivisch ¹⁾	TSD EURO aktivisch ¹⁾	TSD EURO passivisch ¹⁾
Steuerliche Verlustvorträge	428	0	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	-113
Sachanlagen	0	464	0	391
Forderungen	0	228	0	134
Pensionsrückstellungen	0	-95	0	-37
Andere Rückstellungen	0	21	0	38
	428	618	0	413

1) Bilanzielle Aufrechnung von aktivischen und passivischen Posten der Steuerabgrenzung sind auf Gesellschaftsebene nur dann zulässig, wenn es sich um Ertragsteuern handelt, die an dieselbe Steuerbehörde zu entrichten sind.

Auf steuerliche Verlustvorträge wurden aktivisch latente Steuern in Höhe von TSD EURO 428 gebildet. Anhand der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2001 wird mit einem entsprechenden Gewinn zur Verrechnung der Verlustvorträge im Jahr 2001 gerechnet.

Der latente Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Steuerabgrenzungen auf:	
Steuerliche Verlustvorträge	-428
Aufwendungen des Börsengangs	1.449
Sonstige Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz	205
	1.226

7. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2000 ist EURO 1,17 (1999: EURO 0,78).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2000 ist die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien – berechnet nach IAS 33 – 7.469.817 (1999: 6.475.200).

Bezogen auf die gesamte Stückzahl der Aktien zum 31. Dezember 2000 in Höhe von 7.650.000 errechnet sich ein unverwässertes Ergebnis je Aktie von EURO 1,14.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2000 ist EURO 1,17 (1999: EURO 0,78).

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter der Annahme ermittelt, dass sämtliche im Umlauf befindlichen Optionsrechte ausgeübt werden, so dass das maximale Verwässerungspotential aufgezeigt wird. Da zum 31. Dezember 2000 der Börsenkurs der FJA AG – Aktie dem Ausübungspreis entspricht, wirken gemäß IAS 33 allerdings die Optionsrechte im Geschäftsjahr 2000 nicht verwässernd.

Im Geschäftsjahr 1999 waren keine Optionsrechte im Umlauf.

8. Dividende je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von TSD EURO 3.060 auszuschütten. Dies entspricht beim derzeitigen Kapital einer Dividende von EURO 0,40 je Aktie.

Nach deutschem Handelsrecht kann das Mutterunternehmen, die FJA AG, eine Ausschüttung an die Aktionäre nur aus ihrem Bilanzgewinn, dagegen nicht aus dem Konzerngewinn vornehmen. Zum 31. Dezember 2000 beträgt der Bilanzgewinn der FJA AG TSD EURO 6.977.

9. Immaterielle Vermögensgegenstände

	Lizenzen	Goodwill	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2000	204	4.127	4.331
Zugänge	0	1.163	1.163
Stand 31.12.2000	204	5.290	5.494
Abschreibungen			
Stand 01.01.2000	204	614	818
Zugänge	0	447	447
Stand 31.12.1999	204	1.061	1.265
Buchwert 31.12.1999	0	3.513	3.513
Buchwert 31.12.2000	0	4.229	4.229

Der Goodwillzugang betrifft die Beteiligung an der FJA OdaTeam.
Wir verweisen auf Tz. 25.

10. Sachanlagen

	Bauten auf fremden Grundstücken	Hard- und Software	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2000	1.118	6.645	3.352	11.115
Erwerb FJA OdaTeam	10	44	19	73
Zugänge	326	3.009	1.186	4.521
Abgänge	0	-717	-387	-1.104
Währungsdifferenzen	10	31	35	76
Stand 31.12.2000	1.464	9.012	4.205	14.681
Abschreibungen				
Stand 01.01.2000	326	4.526	1.508	6.360
Erwerb FJA OdaTeam	2	26	14	42
Zugänge	208	1.891	468	2.567
Abgänge	0	-666	-233	-899
Währungsdifferenzen	3	19	12	34
Stand 31.12.2000	539	5.796	1.769	8.104
Buchwert 31.12.1999	792	2.119	1.844	4.755
Buchwert 31.12.2000	925	3.216	2.436	6.577

11. Finanzanlagen

	Beteiligung FinanzScout24 AG	Beteiligung Live Insurance Inc.	Beteiligung an Arbeits- gemeinschaft	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2000	0	0	-7	-7
Umgliederung aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	0	50	0	50
Zugänge	2.045	0	27	2.072
Währungsdifferenzen	0	3	0	3
Stand 31.12.2000	2.045	53	20	2.118
Wertberichtigungen				
Stand 01.01.2000	0	0	0	0
Zugänge	0	53	0	53
Stand 31.12.2000	0	53	0	53
Buchwert 31.12.1999	0	0	-7	-7
Buchwert 31.12.2000	2.045	0	20	2.065

Mit Vertrag vom 26. Oktober 2000 hat die FJA AG 15.618 Stückaktien an der FinanzScout24 Aktiengesellschaft, Hamburg von der Scout24 Holding AG, Baar, Schweiz erworben. Der Kaufpreis betrug TSD EURO 2.045. Die FJA AG ist mit 2,5% am Grundkapital der FinanzScout24 AG beteiligt.

Die FJA Finanzsys ist mit 2,5% am Grundkapital der Live Insurance Inc., New York, USA beteiligt. Die Beteiligung wurde im Geschäftsjahr 2000 zu 100% wertberichtigt. Im Geschäftsbericht 1999 wurde die Beteiligung unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens ausgewiesen.

Der Marktwert der beiden Beteiligungen kann nicht ermittelt werden, da sie nicht börsennotiert sind.

Bei der Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft handelt es sich um Anteile an einem Unternehmen, das gemeinschaftlich mit anderen Unternehmen geleitet wird (jointly controlled entities). Der Zugang resultiert aus der Bewertung der Beteiligung nach der Equity-Methode. Im Geschäftsjahr 1999 wurden die Verbindlichkeiten gegenüber der Arbeitsgemeinschaft unter Sonstige Verbindlichkeiten (vgl. Tz. 24) ausgewiesen.

12. Vorräte

Die Vorräte betreffen unfertige Leistungen.

13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
an Kunden	25.327	19.818
an Arbeitsgemeinschaften	145	104
	25.472	19.922

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig. Die Bilanzwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen im wesentlichen den Marktwerten.

14. Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Körperschaftsteuer	0	455
Gewerbesteuer	2.342	501
Rückdeckungsversicherung	286	258
Mitarbeiterdarlehen	21	146
Kautionen	43	39
Erstattungsanspruch Schweizer Quellensteuer	0	469
Debitorische Kreditoren	24	98
Übrige	188	61
	2.904	2.027

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises.

Die gesamten Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen 1999 TSD EURO 312 und 2000 TSD EURO 329. Die Bilanzwerte der Sonstigen Vermögensgegenstände entsprechen im wesentlichen den Marktwerten.

15. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen, Mieten und Pachten erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen werden.

16. Wertpapiere des Umlaufvermögens

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.2000	56	6
Umgliederung zu Finanzanlagen	-50	0
Zugänge	37.321	50
Stand 31.12.2000	37.327	56
Wertberichtigungen		
Stand 01.01.2000	0	0
Zugänge	8	0
Stand 31.12.2000	8	0
Buchwert 31.12.2000	37.319	56

Der Marktwert der Wertpapiere zum 31. Dezember 2000 beträgt TSD EURO 37.319.

17. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

	Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital		Gesamt
		TSD EURO	Kapital- rücklage TSD EURO	
Stand 31.12.1998	324.364	324	1.730	2.054
Kapitalerhöhung aus Eigenmittel	6.150.836	6.151	-1.038	5.113
Währungsdifferenzen			-5	-5
Stand 31.12.1999	6.475.200	6.475	687	7.162
Börsengang	974.800	975	45.816	46.791
Aufwendungen für den Börsengang			-1.957	-1.957
Greenshoe	200.000	200	9.400	9.600
Stand 31.12.2000	7.650.000	7.650	53.946	61.596

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2000 EURO 7.650.000,00. Es ist in 7.650.000 auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EURO 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

TSD EURO 5.113 der Kapitalerhöhung aus Eigenmittel im Jahr 1999 erfolgte aus den Konzerngewinnrücklagen.

18. Aktienoptionsprogramm

Der Vorstand wurde durch Beschluss der a.o. Hauptversammlung am 17. Januar 2000 ermächtigt, insgesamt bis zu 180.000 Optionsrechte, zum Bezug von Stückaktien der FJA AG im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms auszugeben. Zur Einlösung der Optionsrechte wurde das Grundkapital um nominal bis zu EURO 180.000,00 bedingt erhöht.

Im Februar 2000 wurden 100.750 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von EURO 48 ausgegeben. Die erste Ausübung ist zwei Jahre nach Ausgabe möglich. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit dürfen 33 %, nach einem weiteren Jahr 66 % und zwei Jahre nach der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit 100 % der zugeteilten Optionen ausgeübt werden. Die Optionsrechte verfallen nach sieben Jahren.

Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der FJA AG die Entwicklung des Neuen Markt Indexes „Nemax-All-Share-Kursindex-Xetra“ übertrifft.

19. Anteile Minderheitsgesellschafter

	TSD EURO
Stand 01.01.2000	0
Erwerb FJA OdaTeam (Tz. 24)	32
Anteil an Verlust seit Erwerb	-1
Auschüttung für 1999	-10
Sonstige	-1
Stand 31.12.2000	20

Die Ausschüttung für 1999 wird erst im Jahr 2001 ausbezahlt. Zum Bilanzstichtag ist der Betrag in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

20. Rückstellungen für Pensionen

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Pensionsverpflichtungen	949	735

Es bestehen einzelvertragliche leistungsorientierte Direktzusagen.

Die Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sogenannte Projected Unit Credit Method) ermittelt, und zwar unter Berücksichtigung zukünftiger Anwartschafts- und Rentensteigerungen.

Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Überleitungsbetrag	10	117

Dieser ergibt sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Verlusten im Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen. Soweit er den Korridor von 10 % des Anwartschaftsbarwertes übersteigt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten von 13 Jahren amortisiert.

Die Berechnungen wurden unter Ansatz der Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck von 1998 und folgender Prämissen durchgeführt:

	2000	1999
	% p. a.	% p. a.
Rechnungszinsfuß	6,3	5,8
Gehaltstrend	2,5	2,5
Rentensteigerung (feste EURO-Beträge)	4,5 alle 3 Jahre	4,5 alle 3 Jahre
Rentensteigerung (Beamtenanpassung)	2,5	2,5

Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Kosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Leistungen	161	49
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	53	50
Amortisation des Überleitungsbetrags	3	7
Gesamtaufwand	217	106

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Rückstellungen zum 01.01.2000	735	641
Gesamtaufwand	217	106
Verbrauch	-3	-12
Rückstellungen zum 31.12.2000	949	735

Die folgende Tabelle verknüpft den Netto-Anwartschaftsbarwert mit der Rückstellung für Pensionen und dem Überleitungsbetrag:

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Netto-Anwartschaftsbarwert	959	852
Überleitungsbetrag	-10	-117
Rückstellung nach IAS 19	949	735

21. Sonstige Rückstellungen

	31.12.1999	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2000
Garantieleistungen	1.738	1.738	0	2.199	2.199
Tantieme	1.380	1.380	0	2.113	2.113
Jahr-2000-Umstellungen für Kundensysteme	1.487	319	1.168	0	0
Urlaub	1.345	1.345	0	1.620	1.620
Zu erwartende Eingangsrechnungen	166	166	0	1.542	1.542
Euro-Umstellungen für Kundensysteme	0	0	0	1.176	1.176
Berechnete, noch nicht erbrachte Leistungen	845	162	683	277	277
Überstunden	329	329	0	383	383
Prüfungs- und Beratungskosten	228	228	0	276	276
Beiträge zu Berufsgenossenschaften	127	127	0	205	205
Aufsichtsratsvergütung	0	0	0	80	80
Übrige	641	641	0	300	300
	8.286	6.435	1.851	10.171	10.171

22. Finanzschulden

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
Restlaufzeit:		
Bis zu einem Jahr	452	3.307
1 - 5 Jahre	1.355	1.807
Über 5 Jahre	0	0
	1.807	5.114

Unter den Finanzschulden werden Geld- und Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

FINANZSCHULDEN NACH WESENTLICHEN EINZELPOSTEN

Art	Kredit- Wäh- rung	TSD EURO		Gegenwert		Zinssatz in %		Fällig- keit
		2000	1999	2000	1999	2000	1999	
Eurokredit	TDM	0	2.556	0	2.556	0,00	3,96	2000
Bankkredit	TDM	1.193	1.491	1.115	1.431	4,80	4,80	2004
Bankkredit	TDM	614	767	573	736	4,80	4,80	2004
		1.807	4.814	1.688	4.723			
Kontokorrent	TDM	0	104	0	104			
Konten	TÖS	0	195	0	195			
		0	299	0	299			
		1.807	5.113	1.688	5.022			

23. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen im wesentlichen den Marktwerten.

24. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2000	31.12.1999
	TSD EURO	TSD EURO
Steuerverbindlichkeiten	2.872	2.534
Verbindlichkeiten gegenüber stillen Gesellschaftern	0	783
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	898	726
Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern	35	0
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen (ARGEN)	0	7
Übrige Verbindlichkeiten	21	27
	3.826	4.077

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Posten aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises.

Sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

25. Erwerb der OdaTeam d.o.o.

Gemäß Kaufvertrag vom 26. September 2000 hat die FJA AG einen Geschäftsanteil in Höhe von SIT 1.200.000,00 an der – jetzt – FJA OdaTeam erworben. Die FJA AG ist daher mit 80,0 % am Grundkapital der FJA OdaTeam beteiligt. Der Kaufpreis beträgt höchstens TSD EURO 1.790 und setzt sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Zahlungen in bar:	
erste Rate	511
zweite Rate	256
dritte Rate	128
	895
Übertragung von FJA-Aktien:	
erste Rate	767
zweite Rate	128
	895
	1.790

Die beiden ersten Raten waren beim Vertragsabschluß fällig. Beim Kauf und Übertragung von FJA-Aktien sind Aufwendungen in Höhe von TSD EURO 15 entstanden.

Die zweite Rate in bar ist 30 Tage nach der Feststellung des Jahresabschlusses 2000 der FJA OdaTeam fällig. Die Zahlung ist allerdings von der Erreichung bestimmter Umsatz- und Gewinnziele abhängig.

Die dritte Rate in bar und die zweite Rate in FJA-Aktien sind am 1. April 2001 fällig. Die Raten sind allerdings von der Anzahl der Mitarbeiter am 1. April 2001 abhängig.

Die erworbenen Vermögensgegenstände, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Goodwill setzen sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Anlagevermögen	32
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	177
Flüssige Mittel	9
Verbindlichkeiten	-56
	162
davon 80%	130
Goodwill	1.163
	1.293

Die Finanzierung des Erwerbspreises setzt sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Kauf und Übertragung von FJA-Aktien	782
Flüssige Mittel	511
	1.293

Der Mittelabfluss im Jahr 2000 aufgrund des Erwerbs setzt sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Kauf und Übertragung von FJA-Aktien	782
Flüssige Mittel	511
Flüssige Mittel der FJA OdaTeam	-9
	1.284

26. Angaben zu Personal

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte feste Mitarbeiter:

	2000	1999
Deutschland	476	384
Resteuropa	72	61
Amerika	12	7
	560	452

Personalaufwand:

	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
Löhne und Gehälter	37.021	27.540
Soziale Abgaben	5.192	4.223
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	42.213	31.763
Aufwendungen für Altersversorgung	518	485
	42.731	32.248

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den **Aufwendungen für Altersversorgung** sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und sonstigen Alterssicherungssystemen enthalten.

27. Sonstige Steuern

Die Sonstigen Steuern werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

28. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen bis 2003 folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen:

Jahr nach der Ausgabe	2000	1999
	TSD EURO	TSD EURO
1. Jahr	6.319	4.891
2. Jahr	5.675	5.270
3. Jahr	5.076	5.194
4. Jahr	3.974	4.594
5. Jahr	2.966	4.407
Spätere Jahre	2.524	2.936
	26.534	27.292

Bei den genannten Zahlen handelt es sich um Nominalwerte.

Die FJA AG hat eine Mietbürgschaft für die FJA Finansys, New York in Höhe von TSD EURO 160 gegeben.

29. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsratsmitglieder sind:

Prof. Dr. Elmar Helten, Universitätsprofessor, München

Aufsichtsratsmitglied der Delta Direkt Lebensversicherung AG, München, der Lebensversicherung von 1871 AG, München, der Trias Versicherungs AG, München, der Berlinische Lebensversicherung AG, Wiesbaden, der Europäische Reiseversicherung AG, München, der FinanzScout 24 AG, Hamburg sowie der FidesSecur Versicherungsmakler GmbH, München.

Prof. Dr. Helmut Köhler, Universitätsprofessor, München

Herr Thomas Nievergelt, Rechtsanwalt und Notar,
Gemeindepräsident von Samedan, Zürich

Verwaltungsratsmitglied der Academia Engiadina, Samedan, der Roland Berger AG, Zürich sowie der FJA Schweiz, Zürich; Präsident des Stiftungsrats der Stiftung von Planta, Samedan sowie der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner, Samedan.

Vorstandsmitglieder sind:

Prof. Dr. Manfred Feilmeier, München, Chief Executive Officer

Dipl.-Inform. Rainer W. G. Herbers, Hürth-Stotzheim, Chief Operating Officer

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Junker, Feldafing, Chief Research Officer

Dr. Thomas Meindl, Penzberg, Chief Financial Officer

Dr. Rolf Schwaneberg, München, Chief Human Resources Officer
(ab 1. Januar 2001)

Die Gesamtbezüge der Organmitglieder betragen:

Für das Geschäftsjahr 1999:

Aufsichtsrat	TSD EURO	107
und Vorstand (4 Mitglieder)	TSD EURO	1.078

Für das Geschäftsjahr 2000:

Aufsichtsrat	TSD EURO	97
und Vorstand (4 Mitglieder)	TSD EURO	1.347

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Ich habe den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht der FJA AG für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2000 geprüft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernjahresabschluss unter Einbeziehung der Einzelabschlüsse und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Ich habe meine Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernjahresabschluss und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Konsolidierungs- und Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernjahresabschlusses und des Konzernlageberichtes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Überzeugung vermittelt der Konzernjahresabschluss unter Beachtung der Rechnungslegungsgrundsätze ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2001

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'J' followed by a smaller 'R' and a horizontal stroke.

Dipl.-Kfm. Jürgen Risse
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Konzeption:

Gavin Anderson & Company Worldwide, Frankfurt am Main

Gestaltung:

Bertsch & Bertsch GmbH, Frankfurt am Main

Fotos:

Stephan Sahn, München

Druck:

Brönners Druckerei Breidenstein GmbH, Frankfurt am Main

STANDORTE

FJA AG

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Leonhard-Moll-Bogen 10
D-81373 München
Tel.: +49 (89) 7 69 01-0
Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Kurfürstendamm 21
D-10719 Berlin
Tel.: +49 (30) 88 77 13-00
Fax: +49 (30) 88 77 13-13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Süderstraße 77
D-20097 Hamburg
Tel.: +49 (40) 23 60 05-0
Fax: +49 (40) 23 45 18

FJA Feilmeier & Junker GmbH

FJA Innosoft GmbH
Sachsenring 83
D-50677 Köln
Tel.: +49 (221) 33 80-0
Fax: +49 (221) 9 32 17 30

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Wilhelmsplatz 11
D-70182 Stuttgart
Tel.: +49 (711) 24 89 61-0
Fax: +49 (711) 2 36 58 84

FJA Innosoft GmbH

FJA Akademie GmbH
Elsenheimerstraße 48
D-80687 München
Tel.: +49 (89) 5 78 79-0
Fax: +49 (89) 5 78 79-599

FJA Feilmeier & Junker AG

Zollikerstraße 183
CH-8008 Zürich
Tel.: +41 (1) 38 91-800
Fax: +41 (1) 3 83 49 12

FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H.

Operngasse 21/6
A-1040 Wien
Tel.: +43 (1) 5 80 70-0
Fax: +43 (1) 5 13 30 41

FJA-US Inc.

512 Seventh Avenue
15th Floor
USA-New York, N.Y. 10018
Tel: +1 (212) 840 26 18
Fax: +1 (212) 840 26 93

FJA OdaTeam

Meljaska Cesta 36
SL-2000 Maribor
Tel.: +386 (2) 2 29 56 90
Fax: +386 (2) 2 29 56 91

ANSCHRIFT

FJA AG

Leonhard-Moll-Bogen 10

D-81373 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

Internet: www.fja.com

KONTAKTE

Investor Relations

Tel.: +49 (89) 7 69 01-144

email: investor.relations@fja.com

Human Resources

Tel.: +49 (89) 7 69 01-217

email: personal@fja.com

Marketing

Tel.: +49 (89) 7 69 01-304

email: marketing@fja.com